Freie Bahn den Einschaltquoten!

Autor(en): **Panknin, Michael**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

deutsche Kanonen. Macht Platz den deutschen Panzern.

Dankenswerterweise gibt es auch gar keine Proteste mehr. Hatte früher jeder Federstrich in Sachen Bundeswehr heisse Debatten ausgelöst, so kam jetzt das Placet im Parlament fast widerstandslos. So gut wie alle waren dafür, der Bundeskanzler trank im Restaurant des Hauses Bier, während sich die Abgeordneten gegenseitig ihrer Zustimmung versicherten. War doch ein gutes Bier. Der Finanzminister trat zwar zurück. Aber das hatte ganz andere Gründe. Seine grosse Solidaritätspartei hatte ihn so brüderlich zur Brust genommen, dass ihm der Kaffee hochgekommen war. So musste er sich seiner Gesundheit zuliebe aus dieser druckvollen Umarmung lösen. War ein mehr individueller Kampfeinsatz.

Störend nur, dass ausgerechnet der Bund für Kriegsgräberfürsorge jetzt schlechtes Timing beweist. Muss ja wohl immer ein Wermutstropfen dabei sein. Ausgerechnet jetzt, bei der lange vermissten Wiederauferstehung des deutschen Kampfeswillens muss der Kriegsgräberbund seinen grossen Soldaten-Friedhof in Stalingrad einweihen. Im kommenden Mai soll es so weit sein (Nur 10'000 deutsche Soldatenskelette hatten noch ihre «Hundemarke» um, sodass ihre Namen festgestellt und auf die Kreuze gemalt werden konnten, meldet der Verband. Bei weiteren 10'000 war die Erkennungsmarke leider geklaut. Keine Pietät, diese Russen).

Aber was soll man von der Kriegsgräberfürsorge schon gross erwarten, wenn ja der neue deutsche Verteidigungsminister genauso dämlich figuriert. Stellt der Kerl doch ausgerechnet jetzt die Zusammenarbeit mit dem Verband der Ritterkreuzträger ein. Das musste nun sein. Dabei leben nur noch etwa eintausend Mann mit diesem dekorativen Schmuck am Hals.

Und da jammert man dann schliesslich noch über die neue deutsche Jugend. Bei solchen Vorbildern. Was soll da schon rauskommen? Ist ein hoffnungsloser Fall. Die Zahlen zeigen es ja. Immerhin gibt es beim jüngsten Rekrutenjahrgang so viele Wehrdienstverweigerer wie noch nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik. Kein Wunder, kann man da nur sagen. Wahrlich kein Wunder!

Freie Bahn den Einschaltquoten!

MICHAEL PANKNIN